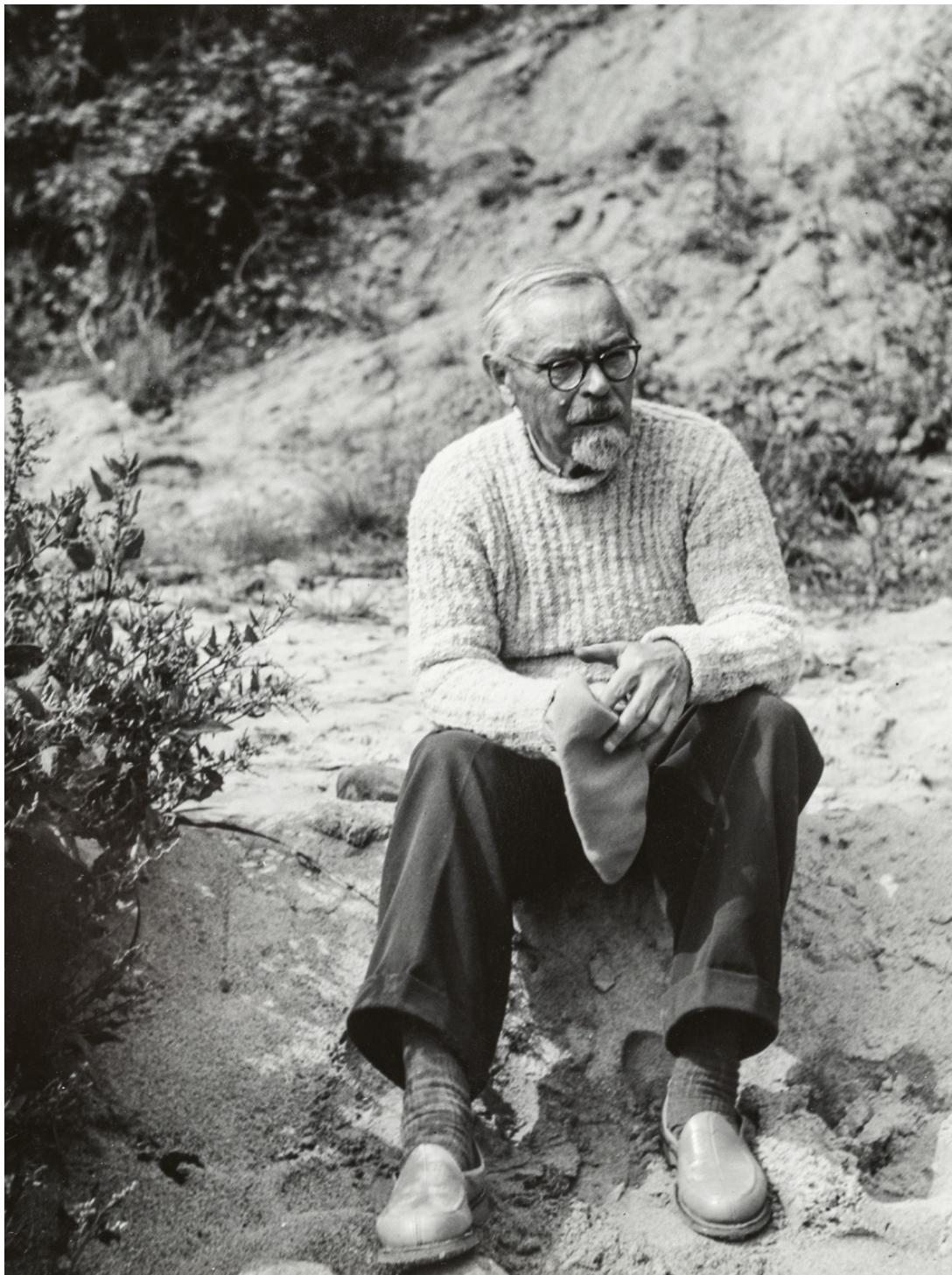




Mario von Lüttichau Farbräume der Erneuerung – das Bild der Natur als Spiegel des inneren Wandels

Die ersten Jahre nach dem Ersten Weltkrieg bedeuten für Karl Schmidt-Rottluff eine Phase der Rückeroberung seiner künstlerischen Produktivität und seiner Stellung als Künstler. Eine erste große Ausstellung erfolgt 1919 bei Ferdinand Möller in Berlin, in der Kunstzeitschrift „Genius“ erscheint ein enthusiastischer Aufsatz von Ernst Gosebruch, Direktor des Kunstmuseums Essen. Eine erste ihm gewidmete Monografie verfasst 1920 der Kunsthistoriker Wilhelm R. Valentiner. Im selben Jahr verlegt der Künstler erstmals die Sommeraufenthalte an der Ostsee nach Jershöft in Pommern, wo er die Monate von Mai bis September mit seiner Frau, der Fotografin Emy Frisch, verbringt und wohin er bis 1931 regelmäßig zurückkehrt. Die Landschaft wird für ihn zum neuen Motiv. Mond und Sonne werden erstmals als Naturereignis interessant – und natürlich Motive des Alltags wie die Herausstellung dieses knallroten Rettungshauses an einem menschenleeren Strand.

Über die Weite der Landschaft an der Küste lässt der Künstler seinen Blick von einem erhöhten Standort schweifen, taucht die bewegte, auf- und abfließende Dünenlandschaft vor dem rotgebrannten Rettungshaus mit dessen zwei markanten, sakral wirkenden Zugängen vor der bewegt geschwungenen Küste ein in die überstrahlende, hoch stehende Sonne am Mittag. Karge Stämme mit mützenartigem Laub ragen in den Himmel, das Meer reflektiert gelb-grünliches Licht, das blaue Wasser im Horizont geht über in schwefeligen Himmel mit rotverbrannten Wolken. Die bewegten und schwankenden Formen geben das Bild einer Naturordnung, an der gerüttelt wird und die sich nicht mehr als paradiesisches Refugium malerisch erschließen lässt. Viele Bilder aus der Zeit sind laut Grohmann „aus dem Geist der Todesnähe und des wiedergeschenkten Lebens geboren“ (Will Grohmann: Karl Schmidt-Rottluff, Stuttgart 1956, S. 92). Dieses äußert sich in Reinform in der kraftvollen, von intensivster, rauschhafter Farbigkeit geprägten Malerei, die selbstbewusst den Expressionismus als Stilrichtung behauptet. Schmidt-Rottluff entwickelt mit den Jershöft-Bildern eine farbige Flächenmalerei, die seiner Kunst einen überpräsenten Ausdruck verleiht. Zonen reiner Farbigkeit greifen ineinander und versetzen die Oberfläche in einen dynamischen Rhythmus. Mitunter scheinen sich die Formen sogar in der Farbfläche in eine nahezu farbliche Abstraktion aufzulösen, wobei der Bezug zum eigentlichen Motiv stets bestehen bleibt. Auch mit den schwarzen Konturen definiert der Künstler unterschiedliche Formgebilde und schafft hiermit eine Räumlichkeit durch Ordnung der einzelnen Bildteile.

Besonders in der Landschaftsmalerei Schmidt-Rottluffs spiegelt sich jenes postapokalyptische Zeitgefühl wider, von dem die nervösen 1920er-Jahre geprägt sein sollten. Bisher geltende Ordnungen, auch die zwischen Mensch und Natur, wie sie lange Zeit die Landschaftsmalerei definiert haben, werden einer Revision unterzogen. Erfahrungen und Erlebnisse des modernen Menschen brechen sich in Farben und Formen Bahn. Schmidt-Rottluff gelingt hier ein außergewöhnliches Gemälde, in dem sich auf faszinierende Weise der Zeitgeist konzentriert und welches als expressionistische Landschaft par excellence gelten darf. Die sengende Hitze der nicht sichtbaren Sonne war in Jershöft des Öfteren Schmidt-Rottluffs Bildthema, doch selten hat er die besondere Atmosphäre eines Hochsommertages so treffend einzufangen vermocht wie hier.

Karl Schmidt-Rottluff an der Ostsee. Um 1955

17^R Karl Schmidt-Rottluff

Rottluff 1884 – 1976 Berlin

„Bootshaus in Jershöft (Rettungshaus am Strand)“. 1920
Öl auf Leinwand. 76 × 90 cm (29 ¼ × 35 ¾ in.). Unten
rechts signiert: S. Rottluff. Das Gemälde ist registriert
im Archiv der Karl und Emy Schmidt-Rottluff Stiftung,
Berlin. [3166] Gerahmt.

Provenienz

Provinzialmuseum, Hannover (1923 erworben, am
5.7.1937 als „entartet“ beschlagnahmt, EK-Nr.: 16110) /
Wolfgang Gurlitt, Berlin (1940 in Kommission) / Bern-
hard A. Böhmer, Güstrow (1940–41 in Kommission) /
Frankfurter Kunstkabinett Hanna Bekker vom Rath,
Frankfurt a.M. (vor 1955 verkauft) / Fine Arts Associates,
New York (lt. Etikett) / Privatsammlung, USA (wohl
nach 1955 erworben bei Parke-Bernet, New York;
zeitweise als Leihgabe im San Francisco Museum of
Modern Art)

EUR 300.000–400.000

USD 353,000–471,000

Wir danken Christiane Remm, Berlin, für freundliche
Hinweise.

Ausstellung

Entartete Kunst. München, Hofgarten-Arkaden, 1937 /
„Degenerate Art“. The Fate of the Avant-Garde in Nazi
Germany/„Entartete Kunst“. Das Schicksal der Avant-
garde im Nazi-Deutschland. Los Angeles, County
Museum of Art; Chicago, The Art Institute; Washington
D.C., International Gallery, Smithsonian Institution,
und Berlin, Altes Museum, 1991/92, S. 60 (Foto der
Nordwand in der Ausstellung München 1937 auf der
Klapptafel), S. 81, Anm. 10, u. S. 343

Literatur und Abbildung

Liste der Ausgestellten. Gang durch die Ausstellung.
In: Deutsche Allgemeine Zeitung, 25.7.1937 (abge-
druckt in Christoph Zuschlag: „Entartete Kunst“. Aus-
stellungsstrategien im Nazi-Deutschland. Worms,
Wernersche Verlagsgesellschaft, 1995, S. 195, Dok. 26) /
Will Grohmann: Karl Schmidt-Rottluff. Stuttgart, Ver-
lag W. Kohlhammer, 1956, S. 292 („Bootshaus in Jershöft
[Rettungshaus am Strand]“) / Franz Roh: „Entartete
Kunst“. Kunstbarbarei im Dritten Reich, Hannover,
Fackelträger Verlag, 1962, S. 195 („Strandlandschaft
mit Rettungshaus“) / Beschlagnahme-Aktion im Landes-
museum Hannover 1937. Liste der konfiszierten Werke
und unveröffentlichten Dokumente. Hannover, Kunst-
verein, 1983, unpag. (S. 7) („Strandlandschaft mit
Rettungshaus“), Dok. 3 A („Küstenlandschaft mit
Rettungsstation“) u. Dok. 5 („Strandlandschaft mit
Rettungshaus“) / Peter-Klaus Schuster (Hg.): Die
„Kunststadt“ München 1937. Nationalsozialismus und
„Entartete Kunst“. München, Prestel-Verlag, 1987,
S. 153 (m. Foto aus der Ausstellung München 1937) /
Gerhard Wietek: Karl Schmidt-Rottluff. Zeichnungen
auf Postkarten. Köln, Wienand Verlag, 2010, S. 518



Erfahren Sie mehr!